

# Auch die Kuh hat mal Husten

Peter Gravert ist Tierarzt im Dänischen Wohld – Thomas Roth übernimmt zum Jahresende

**Gettorf.** Hustende Kälber, ein Pferd mit bandagiertem Bein und eine Kuh mit Gebärmutterentzündung: Seit fast 40 Jahren ist Tierarzt Peter Gravert im Dänischen Wohld zur Stelle, wenn es dem besten Freund des Menschen schlecht geht. „Das Faszinierendste ist eine Geburt“, sagt der 64-Jährige, der zum Jahresende aus der Gettorfer Gemeinschaftspraxis aussteigt.

Von Jan Torben Budde

Peter Gravert fährt in seinem Auto auf den Bauernhof. Vor dem Rinderstall erwartet ihn Landwirt Uwe Wöhlk-Rixen. „Sie husten zwar, haben aber keine Schnodder Nase“, sagt der Schinkeler Bauer über seine Kälber. Nach der Untersuchung diagnostiziert der Tierarzt eine Bronchitis. Er spritzt ein Antibiotikum und ein Schmerzmittel. Beide klönen kurz miteinander. Man kennt sich. Dann ist der Tierarzt wieder weg, auf dem Weg zum nächsten Bauernhof.

„Wir betreuen etwa 10 000 Rinder“, rechnet Peter Gravert vor, der jährlich bis zu 40 000 Kilometer durch den Wohld braust. Trächtigkeitsuntersuchungen und Euterentzündungen gehören zu seinem Berufsalltag. 1974 stieg er in die Tierarztpraxis ein, die sein Vater Max 1948 gegründet hatte. Seit fünf Jahren führt der 64-Jährige sie zusammen mit Volker Otten. Wenn Gravert zum Jahresende aufhört, über-



Geht einer Gebärmutterentzündung auf den Grund: Peter Gravert (r.) behandelt eine Kuh von Landwirt Malte Dibbern, der für seine kranken Schützlinge im Stall eigens eine Box hat. Fotos Budde

nimmt für ihn Thomas Roth. In der Praxis würden auch Kleintiere wie Hunde, Katzen und Kaninchen behandelt, so der Lindauer, deren Anteil bei 15 bis 20 Prozent liege. „Es sind mehr geworden, weil die Einwohnerzahl in Gettorf zugenommen hat“, sagt er. Trotzdem handele es sich bei der Hälfte aller Patienten um Rinder, schätzt Gravert. Hinzu kämen Schweine, Schafe

und Pferde. Im Reitstall Tonnenberg in Felm muss der Tierarzt eine Stute untersuchen. „Sie ist letzte Woche auf der Weide getreten worden“, berichtet Ronald Blötz, „ihr Bein war angeschwollen.“ Gravert entfernt den Verband, um die Prellung in Augenschein zu nehmen. „Das sieht gut aus“, sagt er. Wenn die Stelle in den kommenden Tagen nicht wieder anschwel-

le, sei alles in Ordnung.

Weil die Pferde heutzutage aufgrund der guten Pflege immer älter würden, erläutert der Tierarzt eine Entwicklung, kämen in den Reitställen mehr Alterskrankheiten vor. Einigen Besitzer falle das Loslassen schwer, obwohl die Tiere mitunter vor sich hinvegetierten. Auch einen erfahrenen Veterinär lasse manches Schicksal nicht kalt. Gravert:



Eine Stute mit Prellung: Während Tierarzt Peter Gravert (rechts) den Verband entfernt, schaut Reitstallbesitzer Ronald Blötz interessiert zu.

„Ganz emotionslos ist man nicht.“ Er habe in all den Jahren schon Höfe gesehen, wo es der Landwirt nicht so genau mit der Hygiene genommen habe. Als faszinierend bezeichnet er dagegen Geburten. Warum? „Weil neues Leben entsteht“, sagt Gravert.

Auf dem Bauernhof Dibbern in Neudorf-Bornstein muss der Tierarzt eine Kuh untersuchen. Im Kofferraum hat er eine OP-Kiste – unter anderem mit Betäubungsmitteln, Skalpell und Arterienklemmen. Wie Landwirt Malte Dibbern berichtet, habe Kuh Korsika viel Eiterflüssigkeit verloren. Deshalb schlüpft Gravert in einen Einweghandschuh, um ihre Gebärmutter zu untersuchen. Dabei fühlt er, dass sich dort nach dem Kalben eine Entzündung gebildet hat. Die Kuh bekommt eine Hormonspritze.

Für die Zeit nach dem Ausstieg aus der Tierarztpraxis hat Gravert bereits eine neue Aufgabe: Er macht Rindergesundheitschecks fürs Land und kümmert sich um seine eigenen Rinder.